

Bernd Wifßner



11

Spurensuche

Angelika Prem



17

Entlang der Donauwörther Straße

Angelika Prem



31

St. Peter und Paul – die alte Ortsmitte

Inhalt

41

An der Wertach



Angelika Prem

71

Rund um MAN



Dieter Gillissen

83

Vom Senkelbach zum Hettenbach



Silvia I. Bomhardt

103

Alte Industrien in neuem Glanz



Oliver Frühschütz



Google Earth



Spurensuche

2000 Jahre Oberhausen, 100 Jahre Eingemeindung

Römisches Erbe

Die erste römische Ansiedlung im heutigen Augsburg lag in Oberhausen. 1913 brachte eine groß angelegte Grabung zahlreiche Ausrüstungsgegenstände römischer Soldaten zutage. Allein die in einer Kiesgrube an der Wertach gesammelten Eisenfunde wogen mehr als 400 kg! Sie stammen wahrscheinlich aus einem Militärlager und wurden in den Jahren ab 8 v. Chr. gefertigt. Vermutlich sind die Fundstücke durch ein Hochwasser um 16 n. Chr. an ihren Ausgrabungsort geschwemmt worden. Die Verkehrsanbindung des Lagers war durch den Lech recht gut. Der Fluss war damals noch schiffbar, es gab einen Hafen und man konnte Waren über Lech und Donau bis zum Schwarzen Meer transportieren.

Pfeilergräber

Da die Römer wollten, dass man sich nach ihrem Tod an sie erinnert, stellten sie aufwändig gestaltete Pfeilergräber an den Ausfallstraßen auf – so, dass sie gut gesehen werden konnten. Die Grabmäler zeigten meist Reliefs der verstorbenen Person und ihrer Angehörigen. Sie wurden oft noch zu Lebzeiten aufgestellt, damit alles nach eigenen Wünschen gestaltet werden konnte. In Oberhausen entdeckte man 1709 das erste und lange Zeit auch einzige Turmgrabmal in der ehemaligen römischen Provinz Raetien (der Gegend zwischen Alpen, Donau, Elsass und Salzburg). Titus Flavius Martialis setzte dieses Denkmal seinen Eltern, seinem als Legionär verstorbenen Bruder und sich selbst. Die vier Personen sind auf der Vorderseite im Bild miteinander vereint. Das Original ist heute eines der Prunkstücke des Römischen Museums in Augsburg. Im alten Ortskern von Oberhausen steht eine Kopie (siehe Bild links), die in Sichtweite des Gaskessels und der Wessels'schen Schuhfabrik zur historischen Spurensuche einlädt.

Alemannen

Ab dem 4. Jahrhundert wurden die Römer allmählich von den Alemannen verdrängt. Der heutige Ortsname mit der Endung auf -hausen lässt eine Siedlungsgründung im 8. oder 9. Jahrhundert vermuten. Die erste urkundliche Nennung Oberhausens erfolgte 1150.

Ein zweites bedeutendes Pfeilergrab wurde bei den Aushubarbeiten zum Bau der Landesversicherungsanstalt entdeckt. Es ist das Grabmal des Rechtsgelehrten Marcus Aurelius Carus, das in Kopie heute am Hettenbach vor der nun Deutschen Rentenversicherung Schwaben zu bewundern ist.



Bernd Wißner

Angelika Prem



Gründungszeitalter in Oberhausen

- 1840 Sandersche Maschinenfabrik (heute MAN)
- 1865 Wasserkraftwerk Riedinger
- 1895 Schuhfabrik Wessels
- 1897 Ballonfabrik
- 1898 Deuter
- 1915 Gaswerk



Riedinger Gewerbepark (Augsburg Park)

Die von Kommerzienrat August Riedinger gegründete Ballonfabrik (oben) und das ehemalige Kesselhaus von MAN werden heute als kulturelle Einrichtungen genutzt.



Bilder: Norbert Steffan

1892 entwickelte der deutsche Ingenieur Rudolf Diesel in Oberhausen den nach ihm benannten Dieselmotor. Fünf Jahre später war das erste funktionstüchtige Modell fertig.

Vor den Toren Augsburgs

Oberhausen lag zwar außerhalb der Stadtmauern Augsburgs, aber doch in so unmittelbarer Nähe, dass es bei Angriffen auf Augsburg auch immer in Mitleidenschaft gezogen wurde. 1796 nahmen Napoleons Truppen Oberhausen ein. Auch wenn das Dorf in den folgenden Koalitionskriegen gegen Napoleon zwar kein Kriegsschauplatz mehr war, mussten durchziehende Truppen dennoch versorgt werden.

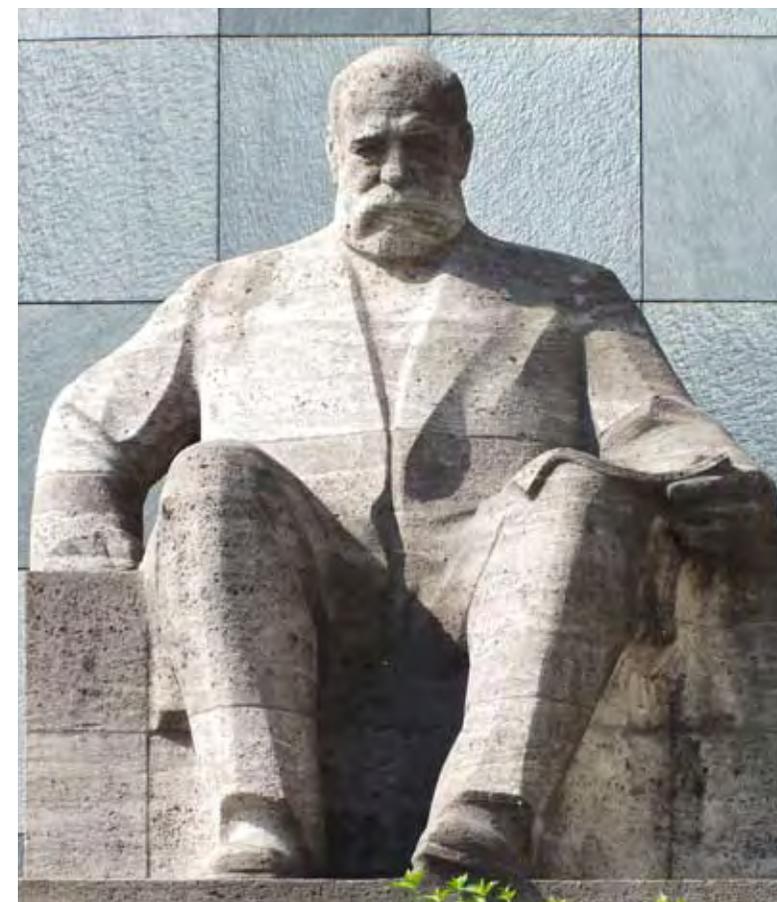
Die Nähe zu Augsburg bot jedoch auch Vorteile: Die Stadttore schlossen bereits um 20 Uhr und so waren viele Fuhrleute oder Boten gezwungen, in Oberhausen zu übernachten. Berichte sprechen von über 20 Wirtschaften, einige davon mit Stallungen für mehr als 100 Pferde, für die die Fuhrleute eine gute Einnahmequelle waren. Wohlhabende Augsburgers zog es bei einem Ausflug aufs Land in eine der Oberhauser Weinschenken. Mit Aufhebung der Festungseigenschaft Augsburgs Mitte des 19. Jahrhunderts ging das Geschäft mit den Fuhrleuten zurück, da diese nun jederzeit in die Stadt gelangen konnte. Allerdings blieb das Übernachten in Oberhausen preiswerter.

Industrialisierung

Im 19. Jahrhundert wurden in Augsburg mehrere Fabriken gegründet. Deren Arbeiter kamen in der Regel nicht aus der Stadt selbst, sondern aus den Vororten, da in Augsburg die Lebenshaltungskosten zu hoch waren. Von Oberhausen aus konnte man viele Unternehmen im Augsburger Norden schnell erreichen. Wegen dieser günstigen Lage wuchs der Ort rasant: Lebten 1855 lediglich rund 2000 Personen in Oberhausen, waren es nur 50 Jahre später bereits 8113.

Der Oberhauser Bahnhof

Schon kurz nach Eröffnung der ersten Bahnverbindung Deutschlands hatte der König 1836 den Bau der Linie von Augsburg nach Nürnberg genehmigt. Der Sackbahnhof am Roten Tor war jedoch für die Streckenführung ungeeignet. Die Alternative war ein Bahnhof in Oberhausen, dessen Bau zwar neue Arbeitsplätze und mehr Umsatz brachte, allerdings nur kurze Zeit wichtig war: Als am 1. Juli 1846 der Augsburger Hauptbahnhof in Betrieb genommen wurde, verlor der Bahnhof in Oberhausen an Bedeutung.



Jürgen Blind u. Simone Dieter

Angelika Prem



Gerhard Fritsch

Oberhausens Urwald

Südlich der Wertachmündung liegt eine 76 ha große Auenlandschaft, die als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen ist. Ihr Name Wolfzahnau leitet sich von der Form des Gebiets ab, die einem Wolfszahn gleicht. Zunächst führte nur eine Gastwirtschaft den Namen, ab 1879 wurde schließlich das gesamte Gebiet Wolfzahnau genannt. Bald darauf wurden ein Wehr und ein Wasserkraftwerk (siehe nächste Seite) errichtet, das von der „Spinnerei am Stadtbach“ (später Dierig) betrieben wurde, um den Elektrizitätsbedarf der Fabrik zu decken. Heute versorgt der 1903 entstandene Backsteinbau rund 15 000 Personen mit Strom.



Angelika Prem



Norbert Steffan